

Gehorsam oder Glaube

Gehorsam im Neuen Testament

In letzter Zeit werde ich immer wieder mit dem Hinweis konfrontiert, auch im Neuen Testament gelte das Gesetz, wir müssten dem neuen Gesetz des Christus bzw. Christus gehorchen, so zum Beispiel bekannte Bibeltreue, wie Roger Liebi u. a. Was ist von dieser Lehre zu halten?

Es ist schon richtig, auch das Neue Testament formuliert eine Reihe von Sollensaussagen. Das sind normative Aussagen, die erwünschtes Verhalten beschreiben oder definieren. In den Briefen des NT finde ich folgende Formulierungen, die ich analog zu den zehn Geboten in zwei Klassen einteile:

A. Beziehung zu Gott und Gottes Wort

Wir sollen

- glauben und lieben (1.Joh 3,23)
- Gott lieben, ehren, vertrauen, dienen
- heilig, würdig, gottgefällig, ehrbar, vorbildlich sein
- uns von jeder Art Sünde fernhalten
- fest im Glauben bleiben, an der Lehre festhalten,
- die rechte, unverfälschte Lehre und Wahrheit vertreten (bleiben), verbreiten, verkündigen, verteidigen
- uns prüfen und mahnen lassen
- den Kampf des Glaubens kämpfen
- nach Gerechtigkeit und Heiligung *jagen*
- von der Welt fernhalten
- Irrlehren und Irrlehrer entlarven und aus der Gemeinschaft verbannen
- Uns vom Götzendienst und von den Werken der Finsternis fernhalten
- dem Teufel und den Mächten des Bösen widerstehen
- wissen und glauben, dass uns Christus im mehrfachen Weise erlöst hat, aus Gnade durch den Glauben
- wissen und glauben, dass WIR nichts zur Erlösung beitragen können und müssen.

B. Beziehung zum Mitmenschen

Wir sollen

- unsere Mitmenschen lieben, ehren, (höher) achten, ihnen vergeben, helfen
- anderen nur Gutes und nichts Böses tun, das Böse meiden
- für andere leben, nicht für uns, andere lehren, unterweisen, zurechtweisen, ermahnen, ermutigen, erbauen, trösten usw.

Das also erwartet Gott von Seinen Kindern. Nichts davon nimmt die Christenheit Ernst. Die Glaubenssätze (unter A) sind zu Phrasen verkommen, die wie ein fernöstliches Mantra ewig wiederholt, aber nie vertieft werden. Geht man in die Tiefe, dann leugnen sie sogar das komplette Erlösungswerk Christi: Die Befreiung von der Sündenschuld, die Befreiung vom Gesetz, die Befreiung vom der bösen Sündennatur usw. Blättert man durch die Briefe und stößt auf die vielen moralischen Appelle (unter B), dann findet man nichts davon, weit und breit. Im Gegenteil: Meist sind sie viel schlimmer als ungläubige Weltmenschen. Sie pochen auf das Gesetz und auf die Gebote, doch sie halten sich nicht daran, genau wie das Volk Israel im Alten Testament.

Das alttestamentarische Gehorsamsprinzip

Da kommt der „Gehorsam“ ins Spiel. Erfüllung der Gebote kann man nun auf zweierlei Weise erreichen: Durch Befehl und Gehorsam, wie beim Militär, oder auf gottgewollte Weise (siehe unten). Unter „Gehorsam“ verstehen wir in der Regel die strikte Befolgung von Geboten und Verboten, die Unterordnung unter den Willen eines anderen, indem wir uns dem Willen eines anderen fügen, so zum Beispiel aus Angst vor Strafe. Dieses **Gehorsamsprinzip** galt im Alten Testament im Rahmen der Gesetze und Regeln des Mose.

Die meisten Christen sind nun überzeugt, dieses Prinzip gilt noch heute im Neuen Testament, so zum Beispiel Roger Liebi, der uns wissen lässt, dass es im Neuen Testament wesentlich mehr und schärfere Gebote gibt, die wir befolgen müssen. Andere argumentieren, wir müssten „Christus gehorchen“, der Lehre und/oder „der Wahrheit gehorchen“, bzw. „dem Glauben gehorchen“. Sie sprechen dann vom „Glaubensgehorsam“, der angeblich in der Schrift verordnet werde. Sie können sich keine andere Art der Nachfolge vorstellen. Es gilt immer „Führer befehl, wir folgen dir“. Ist das die Sicht der Schrift? Oder gibt es eine andere Form der Nachfolge im Neuen Testament?

Begründet wird das **Gehorsamsprinzip** mit einigen Bibelversen, die tatsächlich das Wort „Gehorsam“ verwenden:

Der Aufruf „*Tut Buße und glaubt*“ (Mk 1,15) wird häufig als Aufruf zum Gehorsam missverstanden. Das ist kein Befehl Gottes, der Gehorsam fordert. Doch Jesus fordert nicht Reue, gespielte Zerknirschung und Verzweiflung, er fordert auf zur Umkehr, zum Umdenken, zum Sinneswandel: **kehrt von Herzen um zu Gott**, heißt es in der Schlachter-Bibel. Diese Sollensaussage ist der Wunsch Gottes. Außerdem darf man nicht den Rest dieses Verses unterschlagen. Dort heißt es: „... und glaubt an das Evangelium!“ Hier ist keine Rede vom Gehorsam. Echten Glauben und echte Nachfolge kann man nicht befehlen, verordnen und erzwingen!

Römerbrief: Die Apostel sollen in Christi Namen den „*Gehorsam des Glaubens aufrichten*“ (1,5; 16,26). Das hat hier nichts mit der Forderung nach Gehorsam zu tun. Gott möchte, dass die Heiden **zum Glauben** an Jesus Christus und an sein Erlösungswerk kommen sollen.

Im *2. Korintherbrief* will Paulus wissen, ob die Korinther seine Kritik („Ihr seid noch fleischlich“ u. v. m.) angenommen haben (vgl. 1. Kor 2,9)). Sie sollten nicht Paulus „gehorsamen“, sich aber von falschen Lehren und Wegen abkehren. Später erwähnt Paulus, dass Titus vom „Gehorsam der Korinther“ überrascht war (7,15). Damit ist wieder nicht der Gehorsam im Sinne von Befehl und Gehorsam gemeint, sondern die Freude des Titus über den **Glauben** der Korinther und ihrem Weg der Nachfolge. An anderer Stelle werden Gläubige aufgefordert, „Christus zu gehorchen“ und „alles Denken in den Gehorsam gegen Christus gefangen zu nehmen“ (10,5). Auch das hat nichts mit persönlichem Gehorsam zu tun; es meint, unser Denken und Handeln sollen dem Geist und dem Wort Gottes entsprechen.

1. Petrusbrief: Hier teilt uns Petrus mit, dass Gott seine Gemeinde auserwählt hat „... zum *Gehorsam* und zur Besprengung mit dem Blut Jesus Christus.“ (1,2) ER hat sie auserwählt zum **Glauben an Jesus Christus** und an sein Erlösungswerk. Danach heißt es: Wenn ihr eure Seelen „*im Gehorsam der Wahrheit*“ (1,22) gereinigt habt, dann habt ihr euch untereinander beständig lieb. Auch das ist kein Appell zum „Gehorsam“, sondern die Mitteilung, dass sie durch den „**Glauben an die Wahrheit**“, an das einzig wahre Evangelium, von aller Sünde gereinigt wurden und nunmehr ganz „rein“ sind.

Hebräerbrief: Die Übersetzung legt nahe, dass Gläubige durch „Ungehorsam“ zu Fall kommen können (4, 11). Doch der Kontext zeigt, dass hier vom

„Unglauben“ die Rede ist, der uns scheitern lässt. Nach Vers 5,9 scheint „**Gehorsam** der Urheber des Heils“ zu sein. Auch hier sollte man wohl besser vom „Glauben“ sprechen.

Auch der Hinweis auf 1. Joh 2,3 ist verfehlt: Dort heißt es: Wer Gott **kennt** hält seine Gebote, an anderer Stelle heißt, es: Wer mich (Jesus) **liebt**, der WIRD mein Wort halten (Joh 14,23). Wir halten Gottes Gebote aus Liebe und aufgrund der Erkenntnis Gottes, und nicht aus Gehorsam!

Mit anderen Worten, kein einziger der genannten Verse belegt die aktuelle Forderung nach „Gehorsam“.

Immer wieder geht es hier um „Glaubensgehorsam“, „dem Glauben gehorchen“. Das muss man richtig lesen und betonen. Es geht nicht um **Gehorsam**, sondern um **Glauben**, um den „Weg des Glaubens“, den Glauben an die rettende Kraft des Evangeliums und um die **Abkehr vom Weg des Gehorsams, der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit!**

„Glaubensgehorsam“ ist nicht der Glaube an die rettende Kraft des Gehorsams und der „Gehorsamswerke“, sondern der Glaube an Jesus Christus und an sein Erlösungswerk. „Glaubensgehorsam“ (echter Glaube) zeigt sich in bestimmten Überzeugungen und Werken: in der „rechten Lehre“ und in der „rechten Liebe“ zum Mitmenschen und zum Bruder, in Glaubensvorstellungen und Taten, die dem Wort Gottes entsprechen. Da das Wort „Gehorsam“ in unserem Sprachgebrauch immer auf eine fremde Macht hinweist, der wir uns widerwillig unterwerfen, sollte das Wort „Gehorsam“ vermieden werden. Das echte Christentum kennt keinen „Gehorsam“ im traditionellen Sinn. „Gehorsam“ meint hier, den Glauben der Schrift teilen und danach leben. Wer Irrlehren vertritt und die Brüder nicht liebt, der ist „dem Glauben nicht gehorsam“. Echter Glaube wird durch den innewohnenden Geist Gottes bewirkt. Wer den Heiligen Geist als fremde Macht ansieht, der wir uns „gehorsam“ unterwerfen müssen, hat das Evangelium nicht verstanden, verunehrt Gott und gibt dem Teufel die Ehre, der erklärt den Freund zum Feind, und den Feind zum Freund.

In einer aufrichtigen Bekehrung haben WIR den Geist Gottes ohne Druck und Zwang in unser Herz **eingeladen** und gebeten, das Steuer in die Hand zu nehmen, uns zu führen und zu leiten. Gehorsam und Nachfolge sind zwei völlig verschiedene Dinge: „Gehorsam“ ist Unterwerfung unter eine fremde/feindliche Macht; Nachfolge ist freiwillig und erfolgt durch den inneren, göttlichen Antrieb: Christus in uns, der Geist Gottes und die neue, göttliche Natur drängen uns den Willen Gottes zu tun. Christus hat uns frei gemacht, zur Freiheit berufen und aus der Sklaverei des Gesetzes befreit. „Gehorsam“ gehört zum Gesetz und zum Gesetzesglauben, „Gehorsam“ führt uns weg vom **Christusglauben** und führt uns zwangsläufig zurück auf den falschen Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit!

Das neutestamentarische Identitätsprinzip

Die bloße Tatsache, dass in den genannten Bibelversen das Wort „Gehorsam“ auftaucht, ist kein Beweis für eine „Gehorsamslehre“ im Neuen Testament. Es kommt auf das Sinnverständnis und auf den Kontext an. In der Tat gibt es keinen einzigen Beweis, dass Gott „Gehorsam“ im Blick hat, auch nicht „Glaubensgehorsam“ im Sinne von Befehl und Gehorsam. Es gibt auch eine göttliche Form der Nachfolge. Nicht durch Befehl und Gehorsam, sondern durch eine „einträchtige Gesinnung“, die durch den Geist Gottes gestiftet wird. Wenn ein Eisbärjunges seiner Mutter folgt, dann ist das kein Gehorsam, sondern Instinkt; wenn ich meiner Frau Gutes tue, dann ist das nicht Gehorsam, sondern Liebe! Wenn ein Kind Gottes dem Herrn folgt, dann ist das seiner neuen, göttlichen Natur und dem Heiligen Geist geschuldet.

Christus und wir sind eins, eine Einheit, eine Unität, eine „Nicht-Zweiheit“, wie es im Fernen Osten heißt. Ich bin in Christus, und Christus ist in mir. Christus und ich haben den gleichen Geist; wir sind „ein Herz und eine Seele“. Die Differenz von Subjekt und Objekt ist aufgehoben und damit auch die Idee des Gehorsams. Wir tun Gottes Willen, Sein Wille ist auch mein Wille: Wir wollen, was wir sollen! Das Gesetz und Gottes Gebote sind in mein Herz geschrieben. Ich tue, was Gott will, ich tue, was Gott gefällt; es ist meine „zweite Natur“. Der Geist Gottes hat mich transformiert und mich zu einem „neuen Menschen“ gemacht, der nicht sündigt, nicht Sünde tut! Gottes Kinder tun Gottes Willen, einfach so! Die Nachfolge, die Übereinstimmung und Konformität der Gesinnung kommen aus dem gleichen Geist, dem Geist Gottes, der in uns wohnt! Gott hat uns Seinen Geist und eine **neue Identität** geschenkt, wir sind Seine Kinder, nach Seinem Bild geschaffen, durch Seinen Geist verändert. Die böse Natur ist vernichtet, Christus wohnt in uns. Christus und ich haben die gleiche Identität. Das ist kaum zu glauben, wenn wir das Sozialverhalten der Musterchristen und bekannten Prediger betrachten. Doch nicht jeder, der sich Christ nennt, hat den Geist Gottes. Im Gegenteil: Die Kinder Gottes sind eine „kleine Herde“, die von Pseudochristen ignoriert, verachtet und gemobbt werden. Wer den Geist Gottes hat, der hat den „rechten Glauben“, die „rechte Lehre“ und die „rechte Liebe“. Vor allem glaubt er nicht an Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit und zeigt seinen Glauben in der Liebe, wie sie die Schrift definiert.

Das zeigt, dass das Wort „Gehorsam“ im Neuen Bund völlig verfehlt ist und aus dem Sprachgebrauch der Kinder Gottes verbannt werden muss. Das können sich Ebertshäuser & Co. gar nicht vorstellen (vgl. Christus – unsere Heiligung; S. 39-40). Dort pocht er darauf, dass wir uns anstrengen und bemühen, dass wir kämpfen und der Heiligung nachjagen müssen. Ein heiliges Leben ergäbe sich „nicht von selbst“. Heiligung ist Menschenwerk, selbstgemacht, Gott spielt bei ihm eine Randrolle!

Schauen wir noch einmal auf die „Sollensaussagen“ oben, was ist hier Menschenwerk und was ist Gotteswerk? Wo kommt mein „Gehorsam“ ins Spiel?

- Die Buße kommt von Gott, der Geist Gottes zieht mich zu Gott, zur Umkehr, zum Umdenken.
- Den Glauben hat mir Gott geschenkt.
- Die Erlösung ist Gottes Werk.
- Die Liebe hat mir Gott geschenkt
- Das Gesetz hat mir Gott ins Herz geschrieben
- Die Wahrheit und der Glaube an die Wahrheit kommen vom Geist Gottes, der mich in alle Wahrheit führt.
- Die Heiligung kommt von Gott, sie ist Gotteswerk. Gott hat die böse Natur, die Sündennatur, vernichtet und mir eine neue, göttliche Natur, ein neues Herz, eine neue Gesinnung und ein neues Wesen geschenkt, das sich in einem neuen, gottgefälligen Leben zeigt. Das hat der Geist Gottes gewirkt.
- Die Lust am Bibelstudium hat mir Gott geschenkt.
- Die Transformation des alten, sündigen Menschen in den „neuen Menschen“, der nicht sündigt, ist allein Gottes Werk (vgl. Eph 4,17 ff; Kol 3), und nicht meine Entscheidung, mein eiserner Wille oder gar mein Kampf gegen das sündige Fleisch. Wir sind der Sünde tot, der Sünde gestorben! Und das hat Christi Erlösungssopfer am Kreuz bewirkt, nicht ICH, nicht MEIN Gehorsam!

Das alles habe ich Gott zu verdanken, das kann ich niemals selbst bewirken durch bloße Entscheidung, Willenskraft und Gehorsam. Dann bräuchten wir ja Christus` Erlösungssopfer nicht. Wo kommen hier meine Werke und mein „Gehorsam“ ins Spiel. Gehorsam ist Menschenwerk, und nimmt Gott die Ehre!

Wie aber sind die „Sollensaussagen“ zu verstehen, die doch die Form moralischer Appelle haben („Du sollst ...“). Spricht das nicht für Gehorsamkeit, Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit? Nein, auf keinen Fall. Die Sollensaussagen im NT sind **keine Gebote** wie im Alten Testament, es sind **Eigenschaften und Merkmale** der Kinder Gottes, Kriterien, die uns anzeigen, wer

ein Kind Gottes ist, und wer nicht! Kinder Gottes lügen und stehlen nicht, wer lügt und stiehlt ist kein Kind Gottes und hat nicht den Heiligen Geist, der uns gewissermaßen automatisch auf den rechten Weg führt, den uns die Gebote markieren. Insofern sind „Sollensaussagen“ Wunschvorstellung, Wegweisung und/oder Mahnung, die den rechten Weg und den Willen Gottes anzeigen, markieren.

Fazit

Die Idee des Gehorsams ist absurd: Du musst glauben, du musst lieben. Bibeltreue fordern uns zum „Glauben“ auf, aber sie selbst glauben nicht an das komplette Erlösungswerk. Sie fordern uns zur „Liebe“ auf, aber sie selbst lieben nicht einmal (mahnende) Brüder und nicht einmal ihre Kinder. Die Idee des Gehorsams ist falsch: Man kann Christus aus zwei Gründen nachfolgen: Aus Gehorsam, aus Angst vor Strafe, oder aus Liebe, aus innerem Antrieb, der zur Natur des „neuen Menschen“ gehört. Gehorsam und Gesetz gehören zum Alten Testament, sie gelten nicht für Neugeborene, Gerechte und Kinder Gottes im Neuen Bund. Kinder Gottes brauchen kein Gesetz, sie werden nicht von außen, vom Gesetz geleitet, sondern von innen, von der neuen, göttlichen Natur und vom Geist Gottes. Das Gesetz ist ihnen ins Herz geschrieben. Christus erteilt keine Befehle, ER befiehlt und zwingt nicht, und ER erwartet keinen Gehorsam, ER lässt uns die freie Wahl, ob wir unser Leben Jesus Christus übergeben oder weiterhin ein eigenes, selbst bestimmtes Leben führen wollen. ER möchte, dass wir Sein Geschenk, die Gnade und den rettenden Glauben mit ganzem Herzen annehmen und freiwillig (nicht aus Gehorsam!) nachfolgen.

Das „Evangelium der Gnade und der Liebe“ befiehlt nicht, und es zwingt nicht. Liebe und Zwang schließen einander aus; Gnade und Gehorsam schließen einander aus: Wer die Gnade annimmt, der folgt Christus und seiner Lehre; wer am Gehorsam festhält, der verachtet die Gnade. „Glaubensgehorsam“ heißt nicht, sich göttlichen Befehlen (!) gehorsam zu beugen. Gottes Geist führt uns zum rettenden Glauben und zur Umkehr zu einem neuen, gottgefälligen Leben, Gott wirbt um uns. ER erteilt keine Befehle, und ER fordert keinen Gehorsam im traditionellen Sinn des Wortes. Wegen dieser missverständlichen Deutung sollte der Begriff „Gehorsam“ aus dem Sprachgebrauch verbannt werden. „Glaubensgehorsam“ zeigt sich in Lehren, Überzeugungen und Werken, die dem Wort Gottes entsprechen: „Glaubensgehorsam“ heißt: Dem Weg des Glaubens zu folgen, vom Weg des „Gesetzesgehorsams“ abzuweichen, die Wahrheit und die Lehre Christi anzunehmen, das Vertrauen auf Jesus Christus zu setzen, und nicht auf „Gehorsam“, auf eigene Taten, Anstrengungen und Werke! Denn wer auf sein *Fleisch* („auf sich“) sät (setzt), der ist verloren; wer auf den *Geist* sät, der hat das ewige Leben! (Gal 6,8 ff).

Wir sind SEIN Werk!

Gott möchte, dass alle Menschen errettet werden, zum rettenden Glauben kommen und im Glauben nach seinem Willen leben. Wie aber kommen wir zum Glauben, und wie sollen wir im Glauben leben?

a) Zum rettenden Glauben kommen („Lost Phase“)

Wie kommen wir zum rettenden Glauben? Nach einer weit verbreiteten Ansicht kommen Menschen zum Glauben, wenn wir sie auffordern, Buße zu tun, die Sünden zu bekennen und Jesus Christus als Herrn und Erlöser anzunehmen. „Tue Buße“ gilt als erster Gehorsamsschritt (!) auf den Befehl Gottes. Das ist bestenfalls die halbe Wahrheit. Zum einen ist der Vers falsch übertragen, zum anderen lehrt die Schrift etwas anderes. In Wahrheit hat uns GOTT vor Grundlegung der Welt **ausgewählt** und in uns ein Licht installiert, das durch das Wort Gottes, durch Predigt und Verkündigung, entflammt/entzündet werden muss. Unsere Errettung ist Gottes Plan, ER hat uns erwählt und wird uns definitiv ans Ziel bringen. ER zieht uns, auch wenn

es dauert und Umwege einschließt. ER hat uns bereitet und übergibt uns Jesus.

Wie uns Jesus mitteilt, gibt es fruchtbaren und unfruchtbaren Boden. Fällt das Wort Gottes auf fruchtbaren Boden bringt es Frucht, fällt es auf unfruchtbaren Boden, bringt es keine Frucht. Das Herz ist verstockt und verschlossen, das Wort Gottes erreicht sie nie. Außerdem brauchen wir das rechte „Zündholz“: Denn nur das richtige, unverfälschte Wort Gottes kann das Herz erreichen, die Flamme entzünden und zum rechten Glauben, zum rechten Jesus und zum wahren Evangelium, führen. Wer Irrlehren folgt, wer an einen falschen Jesus und an ein falsches Evangelium glaubt, hat niemals den rechten, rettenden Glauben. Wir können den Weg der Auserwählten bestenfalls abkürzen durch das wahre Evangelium. Kurz, der Glaube und die Errettung sind **Gottes Werk**, wir können letztlich nichts dazu beitragen.

Rettender Glaube: Doch was ist der „rechte Glaube“? Rettet jeder beliebige Glaube? Warnt uns nicht die Schrift mehrfach vor falschen Lehren und Lehrern, vor einem falschen Evangelium, das nicht der Lehre Christi und der Apostel entspricht? Retten selbsterdachte Lehren oder gar die Lehre von der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit? Nein, rechter Glaube muss sich sowohl in der „rechten Lehre“ als auch in der „rechten Liebe“ zeigen, andernfalls ist es kein rettender Glaube. Zu den unverzichtbaren **Kernelementen des rettenden Glaubens** gehören unter anderem der Glaube an die Erlösung und Befreiung

- aus der Sklaverei und Gefangenschaft im Reich der Finsternis, vom Gericht Gottes, vom Verdammungsurteil und vom ewigen Verderben
- von aller Sündenschuld
- aus dem Gefängnis des Gesetzes
- von der Herrschaft des sündigen Fleisches und der bösen Sündennatur, dem inneren Hang und Drang zur Sünde.

sowie der Glaube an das ewige Leben, an die neue Herrschaft des Geistes, an die Unverlierbarkeit des Heils, an den „neuen Menschen“ und an ein „neues Leben“ mit einer neuen, göttlichen Natur, die Gottes Willen tut.

Wer an ein anderes Evangelium glaubt, der hat nicht den rettenden Glauben und ist verloren. Wie gezeigt, lehren die Bibeltreuen ein anderes Evangelium, sie glauben nicht an das komplette Erlösungswerk. Sie lehren die Verlierbarkeit des Heils, die tägliche Befleckung durch Sünde, die Existenz der bösen Natur in den Kindern Gottes, zusammen mit dem Heiligen Geist! Welch eine Gotteslästerung, Gott wird zum Lügner, Christi Erlösungswerk zur Farce. Dieser Glaube kann niemals retten! Aber Gott wird die Auserwählten auf den rechten Weg zum rettenden Glauben führen. ER führt und wir folgen, nicht aus „Gehorsam“, sondern aufgrund von Einsicht und Überzeugung, die der Heilige Geist bewirkt! Wir tun, was wir tun müssen, nicht aus Gehorsam gegenüber Regeln und Gesetzen, sondern, weil es unsere (neue) Natur ist!

b) Im rechten Glauben leben („Saved Phase“)

Haben wir den rechten Glauben, dann wollen wir umkehren, uns bekehren, die Sünden bekennen und Jesus Christus als Herrn und Erlöser annehmen. Daraufhin bewirkt Gott durch Jesus Christus eine mehrfache Erlösung (siehe oben). Wie aber sollen wir nun leben? Gott möchte, dass wir im Glauben nach Seinem Willen leben. Wir sollen Gott und die Mitmenschen lieben, Gott dienen, Gutes tun und den Nächsten helfen. Wir sollen würdig und heilig, gottgefällig und christusähnlich wandeln. Nach einer weit verbreiteten Auffassung müssen wir dem Gesetz, insbesondere den zehn Geboten, **gehorsam (!)** und die Sünden bekämpfen, andernfalls bleiben wir verloren. Das ist falsch!

Neugeborene und Kinder Gottes leben im Neuen Bund, im Zeitalter der Gnade. Das Gesetz ist außer Kraft, Christus ist das Ende des Gesetzes. Wir sind errettet aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an das komplette Erlösungswerk. Die neue, göttliche Natur drängt uns (von innen) Gottes Willen zu tun. Das Gesetz ist uns „ins Herz geschrieben“, es ist unsere „zweite Natur“, die Führung und Kraft Gottes, ein „**innerer Antrieb**“, dem wir folgen, unterstützt durch das heilige Wort Gottes! Liebe und andere christliche Tugenden sind die „Frucht des Geistes“ (Gal 5,21), **nicht Gehorsam**, aus Pflichtgefühl oder Angst vor Strafe! Es heißt nicht: „Du musst“, sondern „ich tue es“, einfach so, weil es meine Natur ist. Gott möchte, dass wir aus Liebe handeln, z. B. spenden, Befehl und Gehorsam sind niemals Ausdruck von Liebe! Es ist die neue göttliche Natur, der Geist Gottes, der uns nach Seinem Willen leben lässt! Gott führt uns in doppelter Weise, zum einen von innen durch die Macht und Kraft des Heiligen Geistes sowie von außen durch das geschriebene Wort Gottes, das von Seinem Geist inspiriert ist. Wer Christus gehört und seinen Geist hat, der ist „gehorsam“, der tut keine Sünde! Kinder Gottes sündigen nicht, sie lieben, bleiben, halten fest, bleiben standhaft, tun Gutes, lügen nicht, stehlen nicht, zürnen nicht, sind freundlich, herzlich usw. Weil sie nach dem Bild Gottes geschaffen sind, den Geist Gottes und eine neue, göttliche Natur in sich haben!

Heiligung und ein „heiliges Leben“ sind **Gottes Werk (!), und nicht unser Werk!** An keiner Stelle kommt es auf uns, auf unseren „Gehorsam“ an. Kinder Gottes werden vom Geist Gottes auf dem rechten Weg geführt, der Geist Gottes wird sie nie in die Sünde oder gar zum Abfall führen. Jedes Lebewesen verhält sich nach seiner von Gott gegebenen Natur, so auch die Kinder Gottes! Das hat nichts mit „Gehorsam“ zu tun! Der „Gehorsam“ kommt aus dem (neuen) Herzen, und das ist nicht Gehorsam im militärischen Sinne.

Dieser Sicht scheinen nun die Verse zu widersprechen, in denen die Wörter „Gehorsam“, „gehorsamen“, „Gehorsam des Glaubens“ auftauchen. Schaut man genauer hin, dann ist hier nie der militärische Gehorsam gemeint. Ich kann in den Briefen des NT **keine Befehle** der Apostel erkennen, denen sich die Gläubigen fügen müssen. Im Gegenteil: Die Apostel kritisieren den Rückfall in die Gesetzlichkeit, und Paulus versichert, sie sollten die Freiheit, die ihnen Christi Erlösungsoffer gebracht hat, bewahren, andernfalls ständen sie unter dem Fluch Gottes (Gal 3,10) hätten Jesus und die Gnade verloren (Gal 5,4). Jesus hat uns frei gemacht und zur Freiheit berufen. Die Apostel erteilen keine Befehle, sie verkündigen die Lehre Christi. Dagegen sprechen auch nicht die **moralischen Appelle** („Legt ab alle Bosheit“). Das sind keine „direkten Befehle“, wie Roger Liebi meint; es sind „Appelle“, auffordernde Mahnungen, die an Gottes Willen erinnern, und es sind die **Eigenschaften und Merkmale der echten Kinder Gottes**. Wer diese Verhaltensmerkmale nicht erfüllt, der ist definitiv kein Kind Gottes! Wer Gott liebt, hält seine Gebote, wer seine Gebote nicht hält, ist kein Kind Gottes! Das schließt eine, dass Gläubige, die andere Moralvorstellungen haben und Irrlehren vertreten, aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. Das ist überall so und ist auch richtig. Leider werden heute nicht mehr Irrlehrer, sondern echte Kinder Gottes aus der Gemeinde verbannt.

Den „Gehorsam des Glaubens aufrichten“ heißt den Glauben an Jesus Christus verbreiten, das geschieht durch Predigt und Verkündigung des Evangeliums und nicht durch Befehle und Gehorsamsappelle. An anderen Stellen sind Gehorsam und Ungehorsam mit Glauben bzw. Unglauben gleichzusetzen, so auch William MacDonald. Die Apostel fordern nicht, sie drohen nicht, sie werben für den (neuen) Glauben und erklären ihn. Sie vertrauen auf die Predigt und Verkündigung, denn das Evangelium ist „eine Kraft“, die selig macht, wer daran glaubt, nicht wer ihr „gehört“ (vgl. Röm 1,16). „Glaubensgehorsam“ zeigt sich ausschließlich in der „rechten Lehre“ und in der „rechten Liebe“. Wer falsche Lehren verbreitet und Brüder verachtet, ist nicht „gehorsam“, sondern „ungehorsam“! Wer anderen folgt oder einer Ideologie, tut das nicht unbedingt aus „Gehorsam“. Es gibt auch ande-

re Gründe. Das können sich gesetzesgläubige Bibeltreue gar nicht vorstellen, sie kennen anscheinend nur militärischen Kadavergehorsam, wie sie der Feind Gottes fordert!

Nachwort. Die meisten Christen, und auch die sogenannten Bibeltreuen, predigen das Gesetz und den Gehorsam in mehr oder weniger versteckter Form. Doch wie schon das Volk Israel sind sie selbst nicht Gehorsam gegenüber dem Gesetz! Blättert man durch die Briefe im Neuen Testament, so sind sie weit entfernt von den moralischen Appellen der Schrift und auch von der Heils- und Heiligungslehre der Apostel. Sie verbreiten ein falsches Evangelium, zahlreiche Irrlehren, und sie haben keine Liebe im Herzen! Meist liegt das moralische Niveau unter dem ungläubiger Mitmenschen. Das muss ich immer wieder selbst erleben, wenn ich mit Hochmut, Verachtung und Boshaftigkeit bekannter Leitfiguren der Bibeltreuen und ihrer Anhängerschaft konfrontiert bin, auch bei Facebook.

Das bestätigt die Lehre der Bibeltreuen, wonach Gläubige auch nach der Neugeburt die böse Natur in sich haben, und es bestätigt die Kapitel 7 und 8 im Römerbrief, die uns lehren, dass Gesetzesgläubige (!) nach wie vor das sündige Fleisch in sich haben (Kapitel 7) und der Mensch entweder „im Fleisch“ oder „im Geist“ lebt (Kapitel 8). Wer behauptet, die böse Natur in sich zu haben, ist in Wahrheit nicht neugeboren und kein „neuer Mensch“, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist, ausgestattet mit dem Heiligen Geist und einer neuen, göttlichen Natur, die den Willen Gottes tut, ohne Gesetz und Gehorsamsappelle. AA

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Bildungsforscher, April 2020

Zur Vertiefung: www.faith-center-hannover.de

Stellungnahmen herzlich willkommen!